

Das kirchliche Leben in Dinklage um 1950

Von Pfarrer Clemens Heitmann

Das Leben in der Gemeinde Dinklage wurde in erster Linie von der Kirche geprägt; der Ablauf des Jahres orientierte sich am Kirchenjahr. Auch in den einzelnen Familien spielten Glaube und Kirche die entscheidende Rolle. Der sonntägliche Kirchgang war selbstverständlich; er wurde nicht als Pflicht aufgefasst. Wegen der Arbeit konnten die meisten Familien nicht gemeinsam zur Kirche gehen. Viele Frauen gingen um sechs Uhr, die meisten Männer um zehn Uhr zum Hochamt; eine weitere Messe war um 7.30 Uhr und die Kindermesse um 8.45 Uhr. Bis etwa 1950 waren die Anfangszeiten noch 6.00, 7.30, 9.00 und 10.30 Uhr gewesen.

Das Kirchenjahr

a) Advent

Einen Adventskranz hatten wir meistens nicht; dieser Kranz galt als eine evangelische "Erfindung". Deshalb fand er erst spät in unserer Gemeinde Eingang und erst um 1965 auch in der Kirche. In der Adventszeit legten wir abends draußen vor das Kammerfenster ein wenig geschnittene Rüben und streuten Mehl darauf "für den Äsel van Christkindken". Neugierig schauten wir jeden Morgen auf die Fensterbank, ob dort bereits ein Plätzchen oder eine kleine Süßigkeit lag. Leider war das selten der Fall; und wenn wir dann draußen nachsahen, stellten wir fest, dass die Rüben noch unberührt dalagen; also war "Christkindchen" noch nicht vorbeigekommen.

Zu Nikolaus kriegten wir ein paar Plätzchen; ein richtiger Nikolaus kam selten zu uns; ich kann mich nur daran erinnern, dass einmal mein Bruder Aloys den Nikolaus "gespielt" hat.

b) Weihnachten

Die Geschenke, die uns damals das Christkind zu Weihnachten brachte, waren recht bescheiden. Meistens wurde das alte Holzpferd neu angestrichen und mit einem neuen Schwanz versehen; dann stand es als völlig neues Pferd unter dem Tannenbaum. Als Weihnachtsgebäck hatten wir "Plättkes", "Mählbolzen" und Spekulatius; an Neujahr kamen noch "Päpernäöte" dazu, manchmal auch "Kniepkauken". Bei uns war die Bescherung an Heiligabend schon am späten Nachmittag; anschließend
